

W O C H E N

B L A T T



z
s



Agravis zeigte zahlreiche umgerüstete Claas-Schlepper, die mit Forstgeräten ausgestattet wurden. Hier die Traktionswinde T8 von TimberMax. Sie zieht konstant 8 t und auf der ersten Lage auch 14 t.



Nicht immer müssen es große Maschinen sein, die hilfreich sind. Die Kleinrückefahrzeuge von Alstor ermöglichen bodenschonendes Arbeiten.

DLG Waldtage – Neues und Altbewährtes

Gutes Informationsangebot, aber weniger Besucher

Am Wetter kann es nicht gelegen haben: Zwar immer wieder ein kurzer Schauer, aber auch längere sonnige Abschnitte, dazu angenehm warm. Kurzum: Ein Wetter, das keinen Förster und Waldbesitzer abhalten würde. Dennoch blieben die DLG Waldtage in Lichtenau (Westfalen) trotz dreijähriger Pause und etabliertem Messegelände mit 11 140 Besuchern hinter den Erwartungen des Veranstalters DLG zurück: Das sind nicht nur weniger als erwartet, sondern auch fast zehn Prozent weniger als bei den letzten DLG-Waldtagen im Jahr 2022.

Die DLG spricht in ihrer Abschluss-Mitteilung dennoch vom „wichtigen Treffpunkt und Impulsgeber für die Forstwirtschaft“, von „Innovationen und Lösungen für eine effiziente und nachhaltige Forstwirtschaft“. Und in der Tat konnten Messebesucher viele der Firmen aus der Branche auf dem Gelände finden. Ob Großmaschinen für die Holzernte und -bringung, Brennholzaufbereitung, Forst-EDV, Wind im Wald, Forstbauschulen, Mobilsägewerke, Forstdienstleister sowie Kleintechnik – zu jedem Segment gab es auf den DLG-Waldtagen interessante Aussteller, mit denen man ins Gespräch kommen konnte.

Die als „Specials“ angekündigten Ausstellungsbereiche wie „Nutzung des Rohstoffes Holz“, „Robotik im Forst“, „hochmechanisierte Holzernte“ und „neue Einnahmequellen für Forstbetriebe“ blieben in ihrer Ausführung hinter den Besuchererwartungen zurück oder wirkten beliebig, weil unter dem Namen „Special“ lediglich eine Ansammlung verschiedener Aussteller

zusammengefasst wurde. Entweder gab es dazu kaum Aussteller wie bei Robotik oder es fehlte die Moderation verschiedener Verfahren.

Die Birke qualifizieren und sinnvoll nutzen

Informativ war hingegen die Ausstellung vom Zentrum für Wald und Holzwirtschaft des Landesbetriebs Wald und Holz NRW, die an ihrem Stand vor dem Hintergrund einer neuen Baumartenvielfalt in den Wäldern – und dadurch auch einer künftig breiten Angebotspalette an Rohhölzern – demonstrierte, wie man die derzeit auf vielen Kalamitätsflächen wachsende Birke pflegen, qualifizieren und später sinnvoll nutzen kann, etwa für Brettschichtholzträger aus Birke und Fichte. Indem sie Rundhölzer in einem Logosol Mobilsägewerk LT20 aufsägen, zeigten die Forstexperten die Färbung und Holzaufbau von vielen „neuen“ Zielbaumarten wie Riesenlebensbaum, Rot-eiche, Birke, Große Küstentanne, aber

auch etablierten Arten wie dem Bergahorn.

Ein alter Messe-Hase auf den DLG-Waldtagen ist die Firma Pfanzelt, die zwar ihr ganzes Forstsortiment bis zum PM trac am Start hatte, jedoch ihre Forstraupe Moritz Fr 75 in den Mittelpunkt stellte. Als die Raupe 2016 auf der KWF-Tagung in Roding erstmals vorgestellt wurde, ahnten vermutlich nur wenige wie erfolgreich der kleine Alleskönner einmal werden würde.

Der Moritz wird meist mit Fräse eingesetzt

Unter dem Motto „ein Moritz – 1 000 Möglichkeiten“ ist die Raupe auf vielen Betrieben im Einsatz, mittlerweile werden 100 Einheiten im Jahr gebaut und tragen so kräftig zum Er-



Der Schleiferl von Bast Ing sorgt für eine optimale Schleifqualität der Sägekettens.

gebnis des Unternehmens bei. Das alles steht bei Pfanzelt unter der Überschrift „naturnaher Waldbau“, denn der Moritz verursacht nur wenig Bodendruck, ist klein und wendig und kann aufgrund der geringen Umsetzungskosten, der Transport erfolgt über Pkw-Anhänger, auch wirtschaftlich eine Alternative sein. Wenngleich bei Anschaffungskosten von 80 000 bis 125 000 Euro für die Raupe die Maschine wohl eher für Dienstleister und kaum für Waldbesitzer interessant sein dürfte. Flächig einsetzbar ist der Moritz hierzulande nur im PEFC-, nicht im FSC-Wald.

Als beliebteste Ausrüstung vom Moritz nennt Peter Vorderholzer von Pfanzelt die Fräse, gefolgt von der Seilwinde, dann kommen Pflanzmaschine, Streifenfräse, Mulcher, Sästreifenfräse und Steinfräse. Als neue Anwendung stellte Pfanzelt auf den Waldtagen eine Dücker-Astscherer am 4,5-Meter-Ausleger vor, gefolgt von einem Dückermulcher. So soll in einem Arbeitsgang die Herstellung von Lichtraumprofil möglich sein – und zwar dort, wo der Schlepper mit Astschere nicht hinkommt, etwa an schmalen Wander- und Radwegen. Der angehängte Mulcher schreddert das Schnittgut sogleich klein. Durch die Kommunal-Kuppelplatte ist der Wechsel von Anbaugeräten beim Moritz innerhalb einer halben Stunde möglich.

Besonderer Hingucker am Stand von Pfanzelt war eine Aufforstung. „Wir wollen nicht nur zeigen, wie unser Moritz pflanzen kann, sondern auch darstellen, wie gut sich diese Pflanzung entwickelt“, sagt Vorderholzer. Daher habe man eine Teilfläche bereits im April 2025 mit dem Moritz gefräst und ebenfalls mit dem Moritz mit Traubeneiche aufgeforstet in Kooperation

mit den Firmen Walthmeyer (Wuchshüllen aus Holz) und Kleffmann Baumschulen aus Lippstadt. Zwischenzeitlich wurde auch einmal mit der Moritz-Raupe der Zwischenraum gemulcht.

Das Unternehmen Reil & Eichinger zeigte auf seinem Stand einen komplett forsttauglich ausgestatteten landwirtschaftlichen Schlepper: Der Forstaufbau „Pro Jernac Val Pro“ für die Q-Serie von Valtra besteht aus Unterbodenschutz, Stahltank, Frontmotorschutz, Kabinenschutz aus Stahlrohren im Maß 76,1 x 6,3 mm, Seitenlicht-, Dach- und Filterschutz, einem Stahlbox-Batteriekasten sowie Adapter für die Spiegelmontage. Wer es nicht ganz so üppig ausgestattet braucht, etwa für den gelegentlichen Waldarbeitseinsatz oder fürs Brennholzwerben, konnte bei Reil und Eichinger die Werkzeugbox für den Frontanbau bestaunen. Die solide Konstruktion in den Maßen 119 x 33,5 x 43,5 cm, die 225 kg wiegt, bietet Platz für Säge, Werkzeug, Treibstoff sowie vieles mehr, optional ist auch eine separate Motorsägenhalterung erhältlich.

Landwirtschaftliche Fahrzeuge mit Forstausrüstung gab es ebenfalls bei Agravis zu sehen, die erstmals auf den DLG-Waldtagen dabei waren. Die Bandbreite reichte dabei von kleinen Rückezangen für den Frontladeranbau über Rückeanhänger bis hin zu professionellen Forstseilwinden.

Ein Klassiker auf den Waldtagen waren die Rückepferde: Die Interessengemeinschaft Zugpferde stellte sich und ihre Arbeit vor – mitsamt ihrer 1-PS-starken Helfer und den Anbaugeräten für den Forst. Sie präsentierten verschiedene Verfahren für die Holzrückung, aber auch für den Waldumbau und die Jungbestandspflege, um darü-



Reil und Eichinger stellte einen Forstschlepper mit Werkzeugbox vor, der auf der Q-Serie von Valtra basiert.

Fotos: Landpixel

ber mit den Besuchern ins Gespräch zu kommen.

Horsch Pirk Rückewagen neu auf dem Markt

Ein recht neuer Gast auf einer Forstmesse war das Unternehmen Horsch, sonst bekannt vor allem für Saat- und Bodenbearbeitungstechnik. Das 2022 von Michael und Markus Pirkenseer sowie Reinhold Rösel gegründete Unternehmen GEPIMA wurde unter das Dach des Unternehmens Horsch geholt. Hingucker am Stand war der Horsch Pirk Rückewagen – diese überzeugen laut Michael Pirkenseer durch Robustheit und Langlebigkeit im professionellen Forstbereich. „Die patentierte Lenk- und Knickdeichsel bringt Anpassungsfähigkeit, Flexibilität und Nutzungsmöglichkeiten beim Holztransport im Wald“, sagt Pirkenseer. Beim Rückewagen werde maximale Flexibilität auf der Straße durch serienmäßige 40 km/h Zulassung mit höchster Zuverlässigkeit und enormer



Peter Vorderholzer von der Firma Pfanzelt stellte ein weiteres Einsatzgebiet für den Moritz vor: Das Anlegen eines Lichtraumprofils mit Dücker Astschere und Mulcher.



Die mechanischen Fällkeile von Forstreich sorgen für eine sichere Fällung, der TR27-HD bringt 24 t Druckkraft.



Seit diesem Jahr gibt es Rückewagen von der Firma Horsch, die sich durch ihre Robustheit und Wendigkeit für kleinstrukturiertes Gelände eignen. Fotos: Landpixel

Rückeschlagkraft eines kleinen Forwarders kombiniert. Die Rückewagen MP in den Gewichtsklassen von 16 bis 20 t eigneten sich als sehr flexible Ergänzung zu einem vorarbeitenden Harvester. Gerade in kleineren Strukturen oder bei geringeren Holz-Kubikmetern zum Rücken würden dabei die Vorteile des Traktor-Rückewagen-Gespans gegenüber denen eines Forwarders überwiegen.

Brennholzaufbereitung bleibt ein Thema

Beim Thema Brennholztechnik waren alle Branchengrößen vertreten auf den DLG-Waldtagen. Die Bandbreite an Geräten wächst weiter, sowohl in den sehr kleinen Bereichen – etwa kleine Liegendspalter und Wipptischsagen – als auch in den großen Segmenten mit den Brennholzautomaten für Profianwender und Dienstleister. Für stärkere

Abschnitte waren auf den Waldtagen mehrere Kegelspalter zu sehen, etwa von Deitmer, die mit Minibaggern betrieben werden und schwierig zu manövrierende, dicke Meterstücke vospalten für die weitere Verarbeitung. Wichtig ist beim Thema Brennholz, sich nicht auf eine Einzellösung zu beschränken, sondern in Prozessketten zu denken. Am Stand von Feige Forsttechnik wurde das besonders deutlich bei einer Praxisvorführung. Dort lief vorweg ein Lançman XLA 26 GP + EL Meterholzspalter im Dreipunktbau, der mit 26 Tonnen Spaltdruck und mit Stammheber ausgestattet das Meterholz über einem 6-fach Spaltnesser zerteilt, dieses dann in ein Bündelgerät (für Meterholz-Rundbündel) mit hydraulischer Vorspannung oder auf einem Hebetisch abgelegt wurde. Dieser ist aus ergonomischen Gründen höhenverstellbar um 100 cm und kann über die folgende Kreissäge ölversorgt wer-

den, alternativ über die Schlepperhydraulik. Am Ende verarbeitet die Diagonal-Automatik-Kreissäge SAF-X-Cut 707 Automatic das gespaltene Holz zu Scheiten, über ein 5-Meter-Förderband mit stufenlos verstellbarer Bandgeschwindigkeit wurde es in einen Hänger befördert.

Vibrationen entstehen vor allem durch Unwucht mit Anbauteil

Die Weißfingerkrankheit, in den Vorstufen auch taube und kribbelnde Finger, ist eine gefürchtete Krankheit unter Forstwirten und anderen, die aktiv und regelmäßig mit Motorgeräten arbeiten. Am Stand der Sozialversicherung für Land-, Forstwirtschaft und Gartenbau (SVLFG) wurde den Besuchern deutlich gemacht, wie unerwünschte Vibrationen entstehen – und wie diese verhindert werden können. „80 bis 90 Prozent der Vibration kommen durch Unwuchten am Anbauteil, nicht von der Maschine“, sagt SVLFG-Experte Johann Thum.

Auf einem Prüfstand konnten Besucher Elektro-Freischneider mit verschiedenen Werkzeugen ausprobieren – und spürten so direkt, welche Auswirkung ein nicht perfekt austariertes Werkzeug auf das Schwingungsverhalten hat. Um das Werkzeug wieder optimal in Geometrie zu bringen, gibt es spezielle Schärflöhren sowie Auswuchtgeräte, mit deren Hilfe Dickichtmesser bearbeitet werden können.

Ebenfalls am Stand der SVLFG wurde gezeigt, wie moderne Jungbestandspflege heute funktionieren kann. Vorbei die Zeiten von händischer Hecken- und Rosenschere, auch der Einsatz von Motorgeräten mit entsprechender Geräusch- und Abgasentwicklung ist vor allem an heißen Sommertagen kein



Johann Thum von der SVLFG zeigte den Besuchern in Lichtenau, wie die Vibration an den Arbeitsgeräten entsteht und vermieden werden kann.



Die Interessengemeinschaft Zugpferde e.V. setzt sich für den umwelt- und tiergerechten Einsatz von Zugpferden ein.

Vergnügen. Einfacher geht es mit Akkugeräten, am SVLFG-Stand wurde in einer Kultur das Freischneiden mit einer Stihl-Teleskop-Heckenschere vorgestellt. Das Gewicht wird dabei über ein Gurtsystem aufgenommen, die Schere ist mit diesem mit einem Gummizug verbunden, was den Tragekomfort und die Ergonomie verbessert.

Nicht ganz neu, aber jedes Mal wieder sehenswert ist die Motorsägen-Schleifeinrichtung von Bast-Ing aus dem bayerischen Lenggries. Das Unternehmen, das salopp gesagt fast jede forstliche Anwendung mit dem Akkuschrauber erleichtert, stellte sein Schärferwerkzeug Schleiferl vor. Nach Firmenangaben ist es das erste seiner Art, das mit einem beschichteten Schleifband arbeitet und das kräfteschonend mithilfe eines Akku-Schlag-schraubers angetrieben werden kann. Eine Winkelanzeige erleichtert dabei, den korrekten Schleifwinkel zu finden. Als Vorteile gegenüber dem Feilenschliff nennt das Unternehmen die polierte Oberfläche des Schneidkettenglieds, dessen dreieckige Brustform und den leicht ansteigenden Tiefenbegrenzer.

Sicherer – Akkuschrauber statt Hammerschläge

Ebenfalls bei Bast-Ing zu sehen waren von Akkuschrauber getriebene Spindelkeile, die es mittlerweile in verschiedenen Größen mit Hubkräften von 10 bis 30 Tonnen gibt. Mechanische Fällkeile sind seit Jahren auf dem Vormarsch, denn sie vereinen eine Reihe von Vorteilen: Sie sind nicht nur vom Gewicht her etwas leichter als Fällkeile mit Vorschlaghammer, auch die Arbeit – Schrauber halten statt Hammerschläge – ist es. Hinzu kommt die höhere Arbeitssicherheit, vor allem beim Starkholz. Statt Erschütterungen wie beim Hammerschlag wirkt eine kontinuierliche, sehr viel schonendere Öffnungsbewegung im Fällschnitt auf den Baum ein. Mechanische Fällkeile bietet auch Forstreich aus Freiburg an, die auf den DLG-Waldtagen unter anderem ihren überarbeiteten TR24-HD vorstellte, der jetzt mit Schlüsselweite 17 statt bisher 16 mm noch ein Stück robuster geworden ist. Neu im

Sortiment ist der TR27-HD: Der schließt die Lücke zwischen dem 24 und 30er und bringt es bei 2,9 kg Eigengewicht auf 24 t Druckkraft, mit der er eine Hubhöhe von 5,5 cm im Fällschnitt erreicht – und das alles angetrieben von einem Akkuschrauber.

Akkubetrieb bei vielen Kleinfahrzeugen möglich

Apropos Akku: Wenn auch das Thema Elektromobilität bei Forstfahrzeugen keines war auf den DLG Waldtagen – wengleich der Aussteller Malwa aus Schweden eine Elektromaschine entwickelt hat – so war das Thema Akku doch bei den Kleingeräten allgegenwärtig. Vom belächelten Spielzeug, das allenfalls für Hobbynutzer interessant ist, haben sich Akkugeräte in vielen Bereichen zu ernst zu nehmenden Lösungen für Profis entwickelt – etwa als Säge, Freischneider oder Hochentaster. Das liegt nicht nur an den immer leistungsfähigeren und damit länger haltenden Akkus, sondern auch den Vorteilen wie geringer Lärm- und Abgasbelastung sowie Umweltschutz. Die Vielfalt wurde deutlich an den Ständen der Branchenführer Stihl und Husqvarna, aber auch bei Makita und Milwaukee: Eindrucksvoll wurde dort gezeigt, wie groß die Bandbreite der möglichen Akku-Anwendungen sind vom Tischstaubsauger über Leuchten und Laubbläser bis zum Rasenmäher.

Ein ebensolcher Wandel, getrieben vom Gedanken, dass Plastik im Wald nicht gut sein kann, zeichnet sich auch beim Thema Wuchshüllen ab. Spätestens seit den KWF-Thementagen in Jessen, wo die Probleme mit Plastik im Wald umfassend dargestellt und etliche Alternativlösungen auf Basis nachwachsender Rohstoffe vorgestellt wurde, in der Folge dann große Landesforstbetriebe nur noch plastikfreien Einzelschutz vorschrieben, vollzieht sich ein Wandel – sowohl bei der herstellenden Industrie als auch beim übrigen Waldbesitz. Und so waren auf den Waldtagen fast ausschließlich Hersteller mit Einzelschutz auf Holzbasis vertreten.

Christian Mühlhausen

Kiefernfasenwurm – erster Fund in Frankreich

Quarantäneschädling bedroht die Pinienbestände

In Frankreich ist erstmals der Kiefernfasenwurm nachgewiesen worden. Laut Angaben des dortigen Landwirtschaftsministeriums wurde der Quarantäneschädling in der Region Nouvelle-Aquitaine gefunden. In dem an Spanien angrenzenden Landesteil befindet sich mit 955 000 ha das größte zusammenhängende Waldgebiet Frankreichs, die „La Pinhada“.

Der Kiefernfasenwurm (*Bursaphelenchus xylophilus*) ist ein mikroskopisch kleiner Wurm, der aus Nordamerika stammt und Nadelbäume – besonders Kiefern – befallt. Seine Vermehrung blockiert den Saftfluss und führt zu einem raschen Absterben der befallenen Bäume. Übertragen wird dieser Wurm durch Käfer von Baum zu Baum.

In der Europäischen Union wurde der Kiefernfasenwurm erstmals 1999 in Portugal und 2008 in Spanien nachgewiesen. Das Pariser Agrarressort wies darauf hin, dass der Kiefernfa-

senwurm laut der europäischen Gesetzgebung als „vorrangiger Quarantäneorganismus“ eingestuft ist. Er kann schwerwiegende Auswirkungen haben, wenn er sich auf dem Gebiet ausbreitet. Aus diesem Grund müssten bei einem Nachweis obligatorische Bekämpfungsmaßnahmen ergriffen werden. Um mögliche Schäden in Pinienbeständen in Grenzen zu halten, setzen die Behörden der 2016 neu eingerichteten Region Nouvelle-Aquitaine nun alles daran, die weitere Ausbreitung des Schädlings zu verhindern. *age*



IN AUSGABE NR. 49

DIREKTVERMARKTUNG

>> Zeiterfassungssysteme für Mitarbeitende in der Direktvermarktung – mit Übersicht über gängige App-Systeme

>> Tipps zur Ladengestaltung

>> Bericht von der expoDirekt in Karlsruhe

Ihre Anzeige im redaktionellen Umfeld. Jetzt exklusive Platzierung sichern.

Erscheinungstermin: Do., 04.12.2025

Anzeigenschluss: Fr., 28.11.2025

Anzeigenkontakt:

☎ 06172/7106-151

anzeigen@lv-hessen.de

LANDWIRTSCHAFTLICHES
WOCHENBLATT
HESSENBAUER | PFÄLZER BAUER | DER LANDROTE